

LÉON BÜHRER & RICO FURTER

ENTWURFSKURS
ZIRKULÄR
VOM MATERIAL ZUM ORT
DIE BINZ, EINE EHEMALIGE LEHMGRUBE

HERBST 2021

GASTDOZENTUR ROGER BOLTSHAUSER
DEPARTEMENT ARCHITEKTUR ETH ZÜRICH

LÉON BÜHRER & RICO FURTER

BAUPLATZANALYSE 1. ZWISCHENKRITIK + KNOTEN

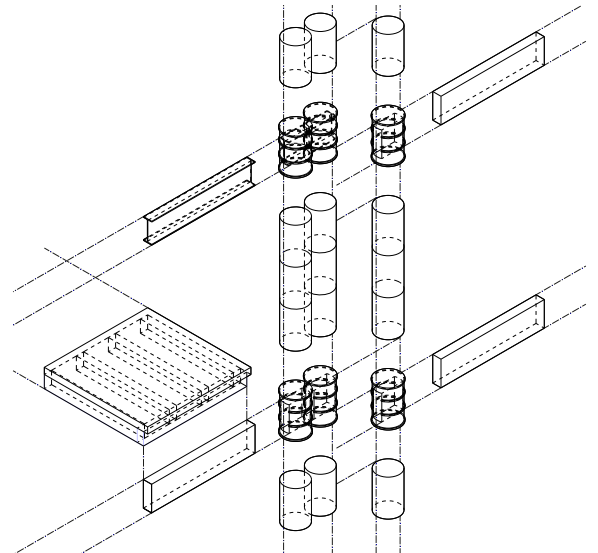
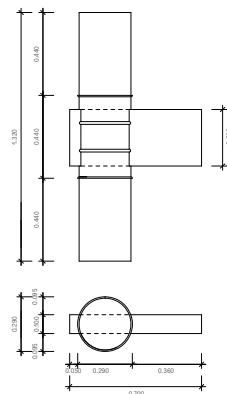
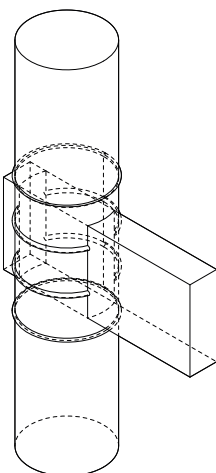
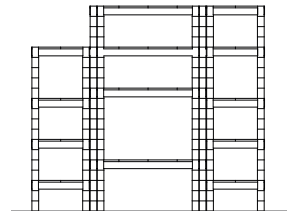
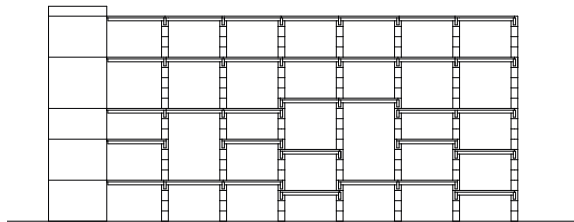
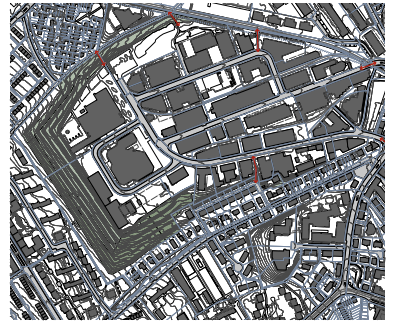
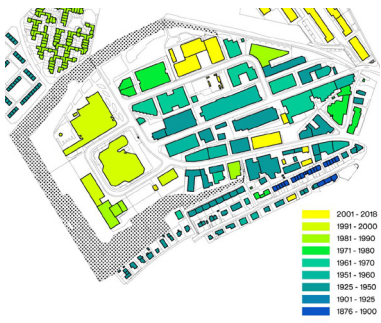
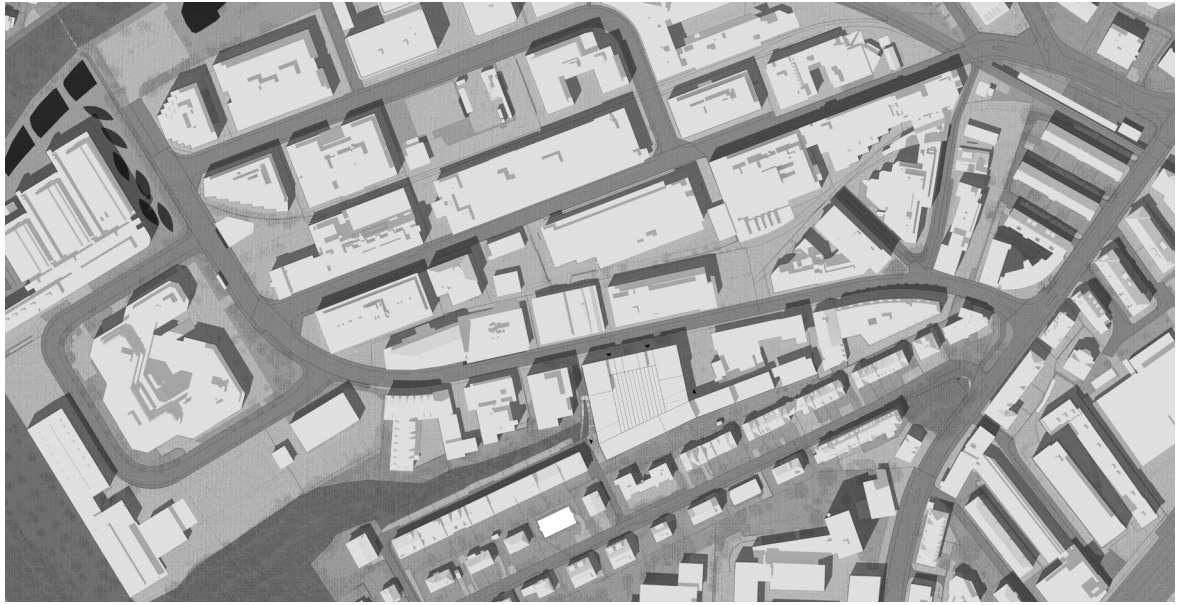


Analyse

Auf mehreren Ebenen lässt sich die Binz als eine Einheit lesen, die von der umliegenden Stadt abgekoppelt ist. Die Topografie der ehemaligen Lehmgrube begrenzt das Areal an drei Seiten durch steile Böschungen. An diesen Flanken existieren nur wenige Zugänge über Treppen. Zugleich bilden Böschungen durch ihre Vegetation einen Grüngürtel, der die Binz umschliesst und das Areal auch visuell vom umliegenden Stadtraum trennt. Die Binz ist daher hauptsächlich nach Osten, zum flachen Terrain hin, orientiert. Der gewählte Bauplatz ist einer der wenigen bereits existierenden Zugangspunkte zum Areal und birgt das Potenzial, das Areal stärker mit der umliegenden Stadt zu verbinden. Der historische Baubestand besitzt eine relativ geringe Ausnützung und bietet somit die Möglichkeit einer künftigen Nachverdichtung.

Knoten

Das Grundmodul für das Tragwerk bildet das Ölfass als Recyclingprodukt. Zwei ausbetonierte Ölfässer an den Enden eines Binders bilden die Auflagepunkte für einzelne Stützelemente. Diese werden in gleicher Dimensionierung als Tonnen aufeinander gestapelt und bilden in verschiedenen Spannrichtungen Rahmen aus. Je nach vorgesehener Lastabtrag sind die Stützelemente reine Stampflehmtonnen, Stampflehmtonnen mit einem Ölfass als verlorene Schalung, oder Betonzylinder. Auch die Bodenplatten sind vorgefertigte Fertigelemente.



LÉON BÜHRER & RICO FURTER

PROJEKT



Das konstruktive System basiert auf den Massen eines Standard-Ölfasses von 880x540x540 mm. Diese werden als Schalung für die Stampflehmsäulen wiederverwendet, anschliessend halbiert, entfernt und in unserem Deckensystem als verlorene Schalung erneut eingesetzt. Die Decke wird von einem hohlen Holzbalken getragen, der mit der Stütze einen steifen Rahmen bildet. Die Stützenszahl verringert sich von Geschoss zu Geschoss. Dies ergibt ein sehr dichtes Erdgeschoss und zunehmend freie Grundrisse in den Obergeschossen. Das Raster der lastabtragenden Struktur ist sehr rigid und steif. Klemmen, die an den Stützen angebracht werden, dienen als Sekundärsystem. An diesen Klemmen können verschiedene Elemente wie Trennwände, Böden, Regale usw. befestigt werden. Die Treppen werden nach Aussen verlagert und sollen nach Möglichkeit wiederverwendet werden. Praktisch das gesamte Gebäude besteht aus vorfabrizierten Elementen. Bis auf das Fundament kann alles abgebaut und an einer anderen Stelle wieder aufgebaut werden. Das Projekt soll als Infrastruktur für kleine, urbane Produktionen, Startups, Büros und Ateliers dienen.

